



ff. 11.

Signatus Stoll - Wern.
yc 21.

Hey der

Ebeling=

und

Sindheimischen

Ehelichen Verbindung,

Welche den 26. November 1748. zu Dümmerode
vergnügt vollzogen wurde,

wolle

den glücklichen Stand eines Königs

in etwas erwegen,

ein

dem Hohen Ebelingischen Hause Wohlbekannter,

doch Nicht Genannter.

 Magdeburg, Gedruckt unter der Presse.



Auf einem grossen Hochzeitfeste,
Da eine Schaar
Verständiger Gelehrten war,
Und Weiber, die so klug, als keine andre Gäste,
Ziel unter mannigfaltigen Scherzen,
Die solcherley Gelegenheit,
Der Anblick zwen vergnügter Herzen,
Oft ohne Ruh verstreut,
Auch wohl ein ernstliches Gespräch vor,
Und, wo im Kopf ein wenig Weisheit lebte,
Der hob sich hoch empor,
Und blies die Wangen auf,
Und liess den stärksten Tönen ihren Lauf;
Indem er sich bestrebte,
In dem erregten Streit
zu richten,
Und die Verschiedenheit
Der Meynungen durch seinen Spruch zu schlichten.
Lezt kam die Frage mit zur Hand,
Zu schätzen, welcher unter allen Ständen,
Darinn die Menschen ihren Lauf vollenden,
Der allerglücklichste und allerbeste Stand?
Man weis wohl, wie die Welt
In solchen Fällen
Ihr Urtheil pflegt zu stellen.
Die einge Richtschnur ist das leid'ge Geld;

Nach Geld wird Glück, und Ruhm und Ehr,
Geschicklichkeit, Verstand und Lehr
Und Weisheit und Vernunft geschähet,
Und, wer des nicht viel hat, ganz tief herab gesehet,
Und ist nicht fromm, nicht klug, zur Freundschaft nicht geschickt,
Und im Gehirn verrückt.
Der eine rühmt die Lust der Jäger,
Der andere das Glück der heiligen Infulträger.
Dem Kaufmann, der oft blind,
Und doch viel Millionen Geld gewinnt,
Will vor den andern allen
Sein Glück gefallen.
Der Streit wird endlich heftig groß,
Und mancher bricht im Eifer los,
Daß man besorgt, der Tag der Ehren
Wird sich zum blutigen Krieg verkehren;
Als die Fortuna selbst verlarvt ins Mittel trat,
Und die Erzürrten bat,
Ihr Urtheil anzuhören,
Und sie im Nieden nicht zu stöhren.
Der ganze Haufe schwieg, und sie eröffnete den Mund:
So thu ich euch, ihr wehrten Gäste, kund,
Daß auf der ganzen weiten Erde
Kein Stand gefunden werde,
Der so beglückt, und so von Sorgen frey,
Als wie der Stand der Mönche und der Nonnen sey.
Der Himmel nähret sie, als ein geflügelt Chor;
Der Küchenmeister leget vor,
Der Kellner gießet zu,
Und beyde ohn Last und Kummer,
Und trinken selbst in Ruh,
Und wenn sie wohl vergnügt, wiegt sie ein sanfter Schlummer.
Kein Kind schreyt da nach Brodt,
Die Fraue schmeichelt nicht um Canten,
Es murren nicht, bey eingefallner Noth,
Die Anverwandten.
Kein Schade, kein Verlust
Beschwehrt die Sorgen-lose Brust.
Der Pater lacht, wenn viele Ziegeln fallen,
Und, wenn die Angeln bald verrosten,
Es geht auf fremde Kosten.
Der Erbe hofft doch nichts von allen.

Die Noth, die in der Bürger Häuser bräht,
Vermeidet gern die Clostertüren,
Und wagt sich nicht,
Ihr klägliches Gefolg' in solch ein Schloß zu führen,
Da man des Kummer's lacht,
Die Sorgen selbst zu Märttern macht.
Die frohe Schaar
Erkannte dies vor wahr,
Und hielt den Stand der Ordensbrüder vor den besten,
Und weil sich unter denen Gästen
Ein junges Fräulein fand,
Das in den Closterstand
Sich gern begeben wolte,
Das nun der Pater weyhen sollte,
So ward zu ihrer Ehre,
Durch zwey getheilte Chöre
Dies Liedlein fröhlich angestimmt:

Gott eröne mit Bonne,
Den Mönch und die Nonne,
Und segne das Closter mit gnädiger Hand,
Er leite, regiere
Das Oberhaupt, führe
Das sehrende Closter zum völligen Stand.



10.0292

30. Nov. 1992

78 M 387



50

148 = Handschrift
258 = "

11x

Rehov

2
2

Hey der
Ebeling=

und

**idheimischen
ischen Verbindung,**

5. November 1748. zu Dümmerode
vergnügt vollzogen wurde,

wolte
ischen Stand eines Monchs
in etwas erwegen,
ein

Ebelingischen Hause Wohlbekannter,
doch Nicht Genannter.

Magdeburg, Gedruckt unter der Presse.



AK

